



Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 10 3 Beförd. Geb. zur 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterschmelzen der Zeit. inf. 505. Gewalt u. Betriebsföhr. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 81

Altensteig, Donnerstag, den 7. April 1938

61. Jahrgang

Des Führers große Liebe zu seiner Heimat

Seine Rede im Salzburger Festspielhaus — „Am Anfang stand das Volk, dann erst kam das Reich“

Salzburg, 6. April. Am Mittwoch war für die Stadt Salzburg und das umgebende herrliche Land der große Tag angebrochen. Nach einer Wartezeit von fast 15 Jahren hat die Stadt an der Salzach den Führer der Deutschen zum ersten Mal wieder in ihren Mauern, den sie schon in den historischen Märztagen so sehnsüchtig erwartet hatte. Im August 1923 kurz vor dem Niederbruch der ersten Hoffnungen auf die deutsche Freiheit sprach Adolf Hitler zum letzten Mal in dieser Stadt vor den Nationalsozialisten. Heute ist auch für diese Stadt Wahrheit geworden, was die Gedenktafel zur Erinnerung an die historische Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich am 29. Mai 1921 an der Staatsbrücke über die Salzach als die Hoffnung eines Landes und Volkes in Stein verewigte: Die unerschütterliche Zuversicht, daß die verlorene Einheit des Vaterlandes wieder errungen werde! Damals stimmten fast 100 000 deutsche Menschen dieses Landes und dieser Stadt für die Heimkehr ins Reich, und nicht ganz 1 Prozent stellte sich diesem überwältigenden Bekenntnis entgegen. Am 10. April wird diese Stadt sich in einer Einmütigkeit zu dem Führer bekennen.

Salzburg im Festsumud

Stadt und Land Salzburg haben Feiertag in des Wortes höchster Bedeutung. Alle Geschäfte sind geschlossen, nur die lebenswichtigen Betriebe unterhalten einen Notdienst. Schon in den Morgenstunden durchzogen marschierende Kolonnen mit klingendem Spiel die Straßen. Marschweisen und Kampflieder erfüllten die Enge der kleinen Gassen zwischen den hochstrebenden, vielfach an italienischen Baustil erinnernden Häuserzeilen. SA-marschierte, hier in den Uniformen der Legion, dort in der Kleidung der Verbotszeit, wieder an anderen Stellen in schlichten Alltagskleid. Des Führers Jugend, die Jungen in weitem Hemd mit weißen Kniekrämpfen, die Mädchen in hellgrauem Rock, mit schwarzen bunigeränderten Jaden und weißen Strümpfen, strebt den Ausstellungsplätzen zu, wo sie zum erstenmal in ihrem jungen Leben dem Manne huldigen wird, der ihnen den Namen gab. Heber Nacht ist der Festsumud dieser Stadt noch überwältigender, noch reicher geworden als am Vortage. Kein Haus, kein Fenster mehr ohne Fahnen oder Schmund. Bedächtigend ist der Strom der Menschen und Wagen in den engen Straßen der Altstadt, in der Nähe der Residenz. Ein prächtiges Bild bietet auch der „Oesterreichische Hof“, wo der Führer Wohnung nehmen wird. Hier sind alle Balkone mit Flaggenmasten und Tannengrün verkleidet und von den Dachfirsten wallen die Fahnen des Reiches bis zum ersten Stockwerk herab. Das Wahrzeichen der Stadt aber, die Feste Hohenzalzburg, glüht mit einem riesigen Hakenkreuz in Silber auf grünem Grunde, das die ganze Höhe der trohigen Burgmauer einnimmt, den Befreier des Landes. Das Schönste aber in diesem festlichen Bilde sind die leuchtenden Augen der Menschen, die ihrem Befreier entgegenbarren.

Von Innsbruck nach Salzburg

Mit rührender Herzlichkeit begrüßten viele Tausende am Mittwoch den Führer auf seiner Fahrt von Innsbruck nach Salzburg. Viele von ihnen sind früher schon zum Führer auf den Oberalpbjerg gepilgert und Adolf Hitler von Angesicht zu Angesicht begegnet. Sie betrachten sich gewissermaßen als die Nachbarn des Führers, wenn er auf dem Oberalpbjerg weilt. Sie wissen, daß der Führer von der Terrasse des Berghofes auf ihre Stadt und ihr Land schauen kann und sie fühlen sich damit ganz besonders eng mit ihm verbunden. In rascher Fahrt fuhr der Zug über Wörgl, Zell am See und Bischofshofen in etwa vierstündlich Stunden durch die Gebirgswelt der Salzburger Alpen, und trotz um 14 Uhr in Salzburg ein. Ein Jubel ohnegleichen und tofende Begeisterung empfingen den Führer in der Hauptstadt des Landes Salzburg.

Begeisterter Empfang

Wenige Minuten vor 14 Uhr erreichte die Spannung der Jugend und der vielen Tausende vor dem Bahnhof ihren Höhepunkt. Endlich kam die mit Girlanden und Fahnen geschmückte Lokomotive des Sonderzuges des Führers in Sicht. In diesem Augenblick löst sich die Spannung und Begeisterung der Tausende in einem einzigen, minutenlangen andauernden Schrei, der dem Führer, als er als Erster seinem Wagen entsteigt, den begeistertsten Willkomm dieser Stadt und dieses Landes entbietet. In der Begleitung des Führers befinden sich Reichsführer H. Himmler, SA-Obergruppenführer Brüdnier, Reichspropagandist

Dr. Dietrich und H-Gruppenführer Schaub. Sichtlich ergriffen verharrt der Führer, als er den Wagen verlassen hat, einen Augenblick und nimmt dann Gruß und Willkommen des Gauleiters Winterkeiger entgegen. Unter immer wieder sich erneuernden rütmischen Kundgebungen der Liebe und der Dankbarkeit schreitet dann der Führer vom Bahnhof in die Halle. Hier entzündende Flacklöcher in Salzburger Tracht überreichen ihm hier ein Rosengebüde und prächtige Sträuhe mit Frühlingsblüten. Dann verläßt der Führer die Bahnhofshalle. In dem Augenblick, als die Tausende vor dem Bahnhof seiner ansichtig werden, erhebt sich nichttensendfach ein Sturm der Begeisterung, der sich immer wieder erneuert und in Sprechhöfen dem Führer den Dank für die befreiende Tat und die Freude über sein Kommen in die Hauptstadt dieses Landes zum Ausdruck bringt. Auf dem Platz vor dem Bahnhof schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen ab, während der Musikzug der Wehrmacht die nationalen Hymnen spielt.

Triumphfahrt durch die Stadt

Dann beginnt ein triumphaler Einzug in eine befreite Stadt, der in keiner Eindringlichkeit den Triumphfahrten durch die Hauptstädte der Steiermark, des Kärntner Landes und des Landes Tirol in keiner Weise nachsteht. Zielgediebert leben hinter den Ketten der Absperrungen Tausende und Abertausende von Volksgenossen, die dem Führer jubelnd Dank und Huldigung entbieten und immer und immer wieder in begeisterte Kundgebungen ausbrechen, als der Wagen des Führers, ganz langsam fahrend, den Weg zur Residenz einschlägt. Ein überwältigendes Bild bietet sich, als die Wagenkolonne des Führers die Staatsbrücke erreicht und hier nochmals der Blick auf das Wahrzeichen der Stadt, die Feste Hohenzalzburg mit dem Fah-

Beflaggung am Samstag und Sonntag!

Berlin, 6. April. Der Reichs- und preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Unabhängig des „Tages des Großdeutschen Reiches“ am 2. April und der Volksabstimmung am 10. April schlagen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich einschließlich des Landes Oesterreich. Die Beflaggung beginnt am Samstag, den 9. April Mittags 12 Uhr, sobald durch Kundfunt das Kommando „Heißt Flaggen“ gegeben ist. Das Ende der Beflaggung wird noch bekanntgegeben werden.

Gemeinschaftsempfang am 9. April

in allen öffentlichen Dienststellen

Berlin, 6. April. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat zugleich Namens aller übrigen Reichsminister die nachgeordneten Behörden, Gemeinden, Gemeindeverbände, Stiftungen, Anstalten und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes angefordert, in den am Samstag, den 9. April von 11.55 bis 12.45 Uhr stattfindenden allgemeinen Appellen den Gemeinschaftsempfang der Verkündung des „Tages des Großdeutschen Reiches“ herzustellen und für die öffentlichen Dienststellen auch sonst alle mit der Feierlichkeit zusammenhängenden Maßnahmen nach den in der Presse bekanntgegebenen Anordnungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zu treffen.

Jeder Stimmberechtigte seine Wahlplakette

Berlin, 7. April. Die Reichspropagandaleitung für den Wahlkampf teilt mit: Alle Stimmberechtigten, die am Sonntag, den 10. April, ihrer Stimmpflicht genügt haben, erhalten kostenlos eine Plakette ausgehändigt. Die Wahlplakette zeigt den Kopf des Führers mit der Aufschrift: „Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!“ Alle stimmberechtigten Volksgenossen tragen am 10. April mit Stolz diese Plakette. Sie bringen dadurch ihre Verbundenheit mit dem Führer und seinem Werk zum Ausdruck.

nenhmut und dem gigantischen Hakenkreuz auf grünem Grunde frei wird. Sind hier doch noch 1934 SA-Männer in so barbarischer Weise gefoltert worden, daß ihre Schreie bis hinab in die Stadt gehört wurden. Heute hält der Befreier des Landes seinen Einzug, heute steht auch die Salzburger SA in Reich und Glied angetreten, dem Führer ihre Huldigung zu bereiten.

Empfang in der Residenz Salzburg

Rund um den Residenzplatz führt die Fahrt des Führers, wiederum durch eine vielgliedrig gestaffelte Menge begeisteter Menschen dieses Landes. Der Führer verläßt vor dem Ehrenhof den Wagen, wiederum empfangen von dem brausenden Jubel der Jugend, die hier Aufstellung genommen hat, und schreitet dann ganz langsam den Weg zu der Freitreppe in die Empfangsräume, vorbei an Bergsnappen von Dürrnberg bei Hallein in ihrer malerischen Tracht und an herrlichen Trachtengruppen aus den Gauen dieses herrlichen Landes. Im Karabinieraal der Residenz erwarten ihn Vertreter der Stände in den herrlichen Festgewändern der alten Zeit, um dem Befreier des Landes ihre Huldigung in einem „Begrüßungs-Buschen“ darzubringen. Das Stängedicht, von einem ihrer Vertreter in der Mundart des Landes vorgetragen, gibt in ergreifender Weise der Sehnsucht dieses Landes, aus der Nacht zum Licht geführt zu werden, Ausdruck:

„Wir ham nur den einzig'n Glaub'n g'habt, daß da Führer für uns woch, der an Weg für uns macht gangbar zu an Morgen aus der Nacht.“

Das Gedicht schließt mit dem Wunsch aus Herzensgrund für den Führer, daß Gott ihn für alle Zeit und zu jeder Stunde beschützen möge und bringt dem sieben Führer ein Sieghell, das in alle Gauen gellen soll. Dann glüht ein Lied der Heimat, vorgetragen von jungen Männern und Frauen des Volksliedchors in Salzburg in der Tracht des Landes den Führer, der für diese sinnvolle Huldigung stichtlich bewegt dankt, indem er jedem einzelnen Sänger und Sängerinnen die Hand gibt. Als am Schluß des Empfanges der persönliche Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brüdnier, ihnen die Einladung überbringt, nach der festlichen Kundgebung Güte des Führers zu sein, ist der Jubel besonders groß.

Dann betritt der Führer den Ritteraal, wo ihn führende Persönlichkeiten des Staates und der Wirtschaft des Landes erwarten. Hier entbietet der Reichs-Gauleiter Fehmann dem Führer einen herzlichen Willkommen. Bürgermeister Sigert sagt dem Führer, wie unendlich dankbar Stadt und Land Salzburg ihm sind, daß er nun auch in diese Stadt gekommen ist, verweist darauf, welche Opfer die Kämpfer dieses Landes und dieser Stadt für die Sache Adolf Hitlers gebracht haben und gibt der Freude und dem Glück aller Oesterreicher und auch dieses Landes und dieser Stadt über die befreiende Tat des Führers in bewegten Worten Ausdruck. Als Zeichen des Dankes bittet er ihn, einige Gaben der Stadt entgegenzunehmen und zwar ein Bildwerk mit Ansichten der Schlösser und Gebäuden der Stadt und ihrer Umgebung und ein prächtiges Gemälde von Spitzweg.

Der Dank des Führers

Der Führer dankt in bewegten Worten für den überwältigenden und tief zu Herzen gehenden Empfang, den ihm die Salzburger bereitet haben. Er betont, daß er besonders ergriffen von dieser Stunde sei, weil er stündig von seinem Haus auf dem Oberalpbjerg auf diese Stadt und dieses Land herabgeschaut habe. In herzlichen Worten dankt der Führer abschließend für das ihm von der Stadt Salzburg überreichte Kunstwerk.

Dann begibt sich der Führer in das Konferenzzimmer, wo er sich in Gegenwart des Bürgermeisters, seines Stellvertreters und des Gauleiters Winterkeiger in das Goldene Buch der Stadt einträgt.

Die Kundgebung im Salzburger Festspielhaus

Im Festspielhaus, in dem einst eine zur Sensation hochgelagelte Kunst Mode war, hängen heute Hakenkreuzfahnen, ist heute das kämpferische Element des Salzburger Ganes. In Kürze war das gerade im Umbau befindliche Haus nach Plänen von drei tüchtigen Architekten provisorisch zur Kundgebungsstätte hergerichtet. 3000 sitzen hier, 50 000 hören draußen. Hunderttausenden trägt der Kundfunt die Stimme des Führers zu. Der Salzburger Kreisleiter eröffnet die Kundgebung. Dann tritt der Führer des Raubarganes München-Oberbayern, Adolf Wagner, vor. Er erinnert noch einmal an die Zeit, da ein

„Unser „Ja“ eine Tat am Werk des Führers“



Schulung den von allen ersehnten Zusammenstoß zu verhindern suchte und alle Räder und alle Arbeit nach und nach stille stehen mußten. Ein „Pfi!“ nach dem anderen hallt empore aus den Massen, als sie daran erinnert wurden. Die erbitterten Geächter schimmern gleich darauf vor Freude, als Adolf Wagner die Eröffnung der Arbeiten an der Reichsautobahn Salzburg—Wien am kommenden Tage durch den Führer ankündigte.

Die Instrumente des Musikzuges der Österreichischen Legion blühen auf: Der Bodenweller Marsch ertönt. Mit jubelndem Mund empfängt dieses tiefgeprüfte Volk von Salzburg den Führer. Langsam schreitet der Führer zur Rednertribüne.

„... und nun bin ich hier!“

Adolf Hitler blüht weit über die Hänpler der langsam Stillwerdenden. Und es ist als durchbohren seine Augen die Wände, um hineinzuublicken in die Berge, die ihm, dem der Österreichischen Landesangehörigkeit Entleideten, solange verschlossen waren. Das sind wohl auch die Gedanken des Führers. Und nun spricht er davon: „Jahrelang träumte ich davon, dieses Land zu betreten trotz aller, die diese Stunde hielten — und nun bin ich hier!“

Der Führer legt den Reichsgedanken dar. Nicht eine Staatskonstruktion hat das Volk erzogen. Das Volk vielmehr hat sich langsam eine Staatskonstruktion gegeben.

„Im Anfang stand das Volk, war das Volk und dann erst kam das Reich!“

Dieser nationalsozialistische Grundgedanke, der sich siegreich durchkämpfte, der allen in Fleisch und Blut übergegangen ist, wird wunderbar und neu in diesen Worten des Führers. Sie glauben heiß an ihn. Und als er davon spricht, daß vielleicht diese kurze Zeitspanne von 15 Jahren eine Ewigkeit ewig werden kann, schweigt alles ergriffen. Vor den Salzburgern steht ein Arbeiter, der langsam mit seiner tiefen Stimme vom Ringen und dem Kampf, von seinem Harren und Durchhalten spricht. Gebannt lauscht das Volk von Salzburg, wie nun der Baumeister des Reiches von den Mähen erzählt, die 1933 begannen und die so herrlich belohnt wurden: „Es ist mir gelungen, von Jahr zu Jahr ein Blatt nach dem anderen aus jenem größten Kampf- und Schmachbuch der deutschen Geschichte herauszureißen, das damals gegen uns verfaßt worden war! Und vor wenigen Wochen“, so führt der Führer fort, „konnte ich wieder ein Blatt entfernen.“ Gebannt lauschen alle zu. Ein historisches Wunder scheint, was der Führer darlegt und doch war es nur natürlich, daß innere Kraft äußere Macht überwindet. Bewaffnet von seinem Volk mit dem Befehl, was es ihm geben konnte, ging er in den Kampf: Ein schmachträgliches Volk, bewacht von der ganzen Welt, gehaßt von ihr, trat auf einen der ersten Plätze, die die Besamtheit der Erdteile zu vergeben hatte.

Ein Bild Österreichs aus vergangenen Tagen und ein Bild seiner Befreiung entrollt der Führer. Mit gespannter Aufmerksamkeit hören die Salzburger, die als erste jenen wunderbaren Tag der Befreiung erlebten, ihrem Führer zu: Wenn das Schicksal einen jungen Mann aus seiner Heimat fortgeführt und in jene Stellung gebracht hat, in der ich mich heute befinde, dann ist es wohl selbstverständlich, daß dieser Mann immer und immer wieder an seine Heimat denken muß. Ich glaube, daß die Zeit, in der ich Deutschland führe, eine geschichtliche Zeit deutscher Größe ist. Ich glaube, daß die Raschheit und die deutsche Geschichte mir einmal bestätigen werden, daß ich in der Zeit meiner Staatsführung dem deutschen Volke den höchsten Nutzen gebracht habe. Wer aber diese Überzeugung von sich selbst hat, der muß auch wünschen, daß seine eigene Heimat derselben Segnungen teilhaftig wird. Ich war der Überzeugung, daß ich dieses Land im Kreis des Deutschen Reiches besser führen würde als Herr Schulung oder irgend jemand anders. Das ist meine Vermessenheit von mir, denn wenn jemand einen Staat von 65 Millionen in fünf Jahren zu der Höhe emporführt, wie Deutschland sie heute erreicht hat, dann kann dieser Mann wohl auch von sich selbst glauben, daß er auch ein solches Problem lösen wird. Ich habe diese Überzeugung gehabt, und — das macht mich innerlich besonders glücklich — Millionen meiner Landsleute waren derselben Überzeugung!

Sah für Sah folgt diesen Worten des Führers ein sich immer mehr steigender frenetischer Beifall. Ruhig hat ihm alles zugehört, dann ist die Begeisterung aus diesen Menschen stürmisch hervorgebrochen, denen der Führer aus dem Herzen spricht. Er hat es ganz einfach und mündlich gesagt, mit dem ruhigen Ton, wie es ein großer Mensch kann, der seine Erwählung erfüllt. Sie verstehen ihn gut, diese Menschen, die von gleichem Stamme sind wie er. Er ist ihr Mann, gerade und einfach, er sagt, was richtig ist und tut, was notwendig ist. So versteht ihn dieses Alpenvolk hier, das an seinem Munde hängt.

Der Führer spricht dann von der Zeit vor dem Aufbruch Österreichs, von Schulung, von dem Mann, der den schweren Verrat am Führer begangen hat: „Ich sehe in Herrn Schulung eine jener Kräfte, die nichts Böses schaffen wollten, aber im Warten der Vorsehung bestimmt ist, doch am Ende zum Guten zu wirken. Jedes Wort des Führers ist den Männern und Frauen, den Buben und Mädchen hier aus dem Herzen gesprochen. Denken sie doch nur mit Ingrimm zurück an die Zeiten, da dieses Deutschtum in diesem deutschen Lande bestraft und verfolgt wurde. Und mit besonderem Jubel hören sie zu, wie dann der Führer den Freudentag in ihr Gedächtnis zurückruft, da sie als erste den Brüdern jenseits der bisherigen bairisch-österreichischen Grenze die entgegengetrockneten Hände drücken durften. Die Masse fühlt sich als Glied des größeren Deutschland. Und wie der Führer jenen dankwichtigen Augenblick festhält, in dem die Heere der beiden deutschen Länder sich versinigten, tödliche der Jubel immer wieder unaussprechlich durch die Halle. „Es war mir ein Herzensbedürfnis“, so rief der Führer unter minutenlangen Beifallsstundgebungen aus, „das ehemalige Bundesheer so schnell als möglich aus seiner in meinen Augen untragbaren Lage zu lösen und es zu einem Bestandteil der deutschen Wehrmacht zu erklären. Was heute vielleicht noch getrennte Uniformen hat, es ist im Blute ohnehin eins und wird zu wenigen Jahren auch in der Uniform zu einer nicht mehr auseinanderzubaltenden Einheit geworden sein!“

Der Aufbruch Österreichs, der ein Aufbruch des gesamten Volkes war, welches seine Brüder heimholte ins Reich, steht noch einmal selbsthaftig vor ihnen, als wäre es gestern gewesen. Und ihre draufende Zustimmung fällt den Raum, als der

Jahres hart und klar noch einmal die unerbittliche Notwendigkeit seines Entschlusses darlegt, der mit dem Einzug der deutschen Armee in letzter Stunde die Rettung brachte. Tosende Zustimmung fanden die Worte des Führers: „Es war ein unumkehrlicher Entschluß, der nicht mehr torrigiert werden kann! Wenn einmal deutsche Soldaten marschieren, ist ihr Auftrag nicht mehr zurückzunehmen!“

Es gibt kein herrlicheres Reich, als unser Deutschland!

Des Reiches Führer schildert nun mit Freude und Stolz die Schönheit der deutschen Gauen. Sich zu ihm, sich zu dem neuen Reich zu bekennen, rief der Führer alle auf: „Wir alle, meine Volksgenossen, haben der Vorsehung und unserem Herrgott dankbar zu sein. Er hat uns etwas gelingen lassen, wofür früher Generationen jahrelang kämpften und unzählige der besten Deutschen ihr Leben lassen mußten. Das Reich ist reich und größer geworden! Ueber 65 Millionen Deutsche sind nun zur großen Volksgemeinschaft eingetrickelt! Es gibt kein herrlicheres Land, kein schöneres Reich als unser Deutschland!“

Die Menschen, die hier in einem der schönsten Teile Großdeutschlands wohnen, befrüchten jeden seiner Sähe mit lautem immer wieder von neuem aufstrahlendem Beifall. Der 10. April nun wird eine geschichtliche Epoche und eine neue Zeit für das Alpenland eröffnen. Deutsche Zuversicht drückt der Führer Großdeutschlands aus, als er auf den immer näher rüdenden Tag hinweist. Er zeigt den Salzburgern und allen Volksgenossen der deutschen Ostmark die eine große Aufgabe: „Wir haben nun ein herrliches Ziel vor Augen, das Ziel, die Volksgemeinschaft immer mehr zu vertiefen und dieses Land wirtschaftlich in den gewaltigen Kreislauf unseres großen nationalwirtschaftlichen Lebens einzubauen — ein wundervolles Ziel! Und ich bin so glücklich, daß ich auch das noch schaffen und arbeiten kann! In wenigen Monaten wird schon der Rhythmus des neuen Schaffens und der neuen Arbeit gehen und in wenigen Jahren wird dann der Gedanke an Sozialdemokratie und Kommunismus wie ein Phantom aus der Vergangenheit fliegen, und man wird nur noch darüber lachen!“

Die Menschen, die am nächsten Morgen schon Zeugen sein wollen, wie der erste Arbeiter der Nation auf dem Wasserberg den Befehl gibt zur Aufnahme der Arbeit an jener neuen gewaltigen Deutsche — unlösbar verbindenden Straße, erheben sich, als der Führer nun, mit dem Ausdruck der Gewisheit schließt, daß alle Deutschen glücklich sein werden, am 10. April einen geschichtlichen Tag zu gestalten.

Immer wieder bekunden sie dem Führer in tosenden Kundgebungen ihre begeisterte Zustimmung, als er erklärt: „Ich bin noch niemals mit einem besseren Gewissen und mit einer stolzen Zuversicht vor die Nation getreten als diesmal. Ich weiß es: Am 10. April wird das ganze deutsche Volk sein größtes historisches Bekenntnis ablegen!“

Es wird sich feierlich bekennen zu seinem neuen Reich und zu seiner neuen Gemeinschaft. Denn Deutschlands Zukunft kann nur von ewiger Dauer sein, wenn alle Deutschen eine verantwortung und geschlossene Gemeinschaft bilden! Es sollen sich die Kinder und Kindeskinde derer ihrer Ahnen nicht zu schämen brauchen. Sie sollen einmal mit Achtung derer gedenken, die vor ihnen lebten und die das Reich schufen, das ihnen Dasein und Leben gegeben hat. Der 10. April wird als ein großer Tag in der deutschen Geschichte sein. Wir alle müssen uns glücklich fühlen, daß uns die Vorsehung auserwählt hat, diesen Tag zu gestalten!“

Der Führer hat gesprochen. Gauleiter Wintersteiger tritt in dem langanhaltenden rauschenden Jubel, der den ergreifenden Worten des Führers folgte, vor. Immer wieder brechen die Beifallsrufe los, und in sie hinein ruft der Gauleiter das Gelübnis, daß sich sein Gau am Abend des 10. April nicht werde zu schämen brauchen.

Der Reichsstatthalter von Oesterreich in Berlin

Die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes ist erfüllt — Start der Berliner Treuebotschaft an den Führer

Berlin, 7. April. Der Reichsstatthalter für Oesterreich, Dr. Seegh-Inquart, sprach am Mittwochabend auf einer Kundgebung des Gaues Berlin der NSDAP im überfüllten Berliner Sportpalast.

Berlin bereitete dem Reichsstatthalter der deutschen Ostmark einen überaus herzlichen Empfang, der sich bereits auf der Anfahrt durch stürmische Heilrufe der aus der Straße wartenden Menge äußerte. Vorher hatte Seegh-Inquart auf dem Nicolai-Friedhof im Osten Berlins der letzten Ruhestätte des nationalsozialistischen Freiheitshelden Horst Wessel einen Besuch abgestattet. Der Reichsstatthalter legte an der Grabstätte einen Kranz nieder und verweilte hier mehrere Minuten in stillem Gedenken.

Braufende Heilrufe grüßten Dr. Seegh-Inquart, als er mit dem stellvertretenden Gauleiter Görliger den Sportpalast betrat. Zahlreiche Vertreter der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht wohnten der Kundgebung bei.

Nach dem Einmarsch der Standarten und Fahnen erfolgte zunächst die feierliche Verabschiedung der NSKK-Meldefahrer, die die Treuebotschaft des Gaues Berlin, die wenige Minuten zuvor vom Grabe Horst Wessels abgegangen war, dem Führer nach Wien überbringen werden. NSKK-Oberführer Kulo, gefolgt von zwei NSKK-Männern aus Motorrad und Seiwagen, meldete die Übernahme der Treuebotschaft.

Reichsstatthalter Seegh-Inquart richtete darauf folgende Worte an die NSKK-Männer: „Parteiengenossen, die Ihr die Treuebotschaft vom Grabe Horst Wessels nach Wien in das neue Reich und das neue Land unseres Reiches bringen werdet, meldet dem Führer: Ihr habt uns hier gesehen, vereint in dem großen Gedanken, vereint in der herrlichen Tat: Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!“

Nachdem die NSKK-Männer unter dem Jubel der Massen den Sportpalast verlassen hatten, und nach dem Gesang des Liedes „Deutsch-Oesterreich ist frei“ nahm Reichsstatthalter Gruppenführer Dr. Seegh-Inquart das Wort. Stürmische Zustimmungskundgebungen lösten die einleitende Feststellung des Reichsstatthalters von Oesterreich aus, daß die tausendjährige

Dank und Jubel um den Führer in Salzburg

Vom Jubel der Tausende und Abertausende umbrandet, die die Straßen vom Festspielhaus zum „Oesterreichischen Hof“ besetzt hatten, hat der Führer die Kundgebungsorte verlassen, immer und immer wieder für die ergreifenden Beweise der Treue und Anhänglichkeit dankend, die ihm die Bevölkerung dieser Stadt bereitet.

Erster Spatenstich für Reichsautobahn

Salzburg—Wien durch den Führer

Salzburg, 6. April. Als Tot ins Reich sollte die Reichsautobahn von der Geburtsstadt der Bewegung zur Landesgrenze bei Salzburg ihren Abschluß in einem imposanten Bauwerk erhalten. Nun sind die Grenzen gefallen. Der Führer hat ganz Oesterreich den Weg ins Reich freigemacht und damit auch die Möglichkeit erschlossen, die Straßen des Führers nun auch in dieses Land zu legen. So wird der 2. Tag des Führerbesuches in Salzburg bereits Symbol dafür sein, daß der Nationalsozialismus der Verkündung seiner Aufbaupläne für das in der Systemzeit heruntergewirtschaftete Land die helfende Tat auf dem Fuße folgen läßt: Der Führer selbst wird am Donnerstagmittag am Wasserberg zwischen Salzburg und Bad Reichenhall den ersten Spatenstich für die Reichsautobahn Salzburg—Wien vornehmen, die an die Strecke von München zur Landesgrenze anschließt, und die Geburtsstadt der Bewegung mit der Hauptstadt der deutschen Ostmark unmittelbar verbinden wird.

Der von 11 bis 12 Uhr in Salzburg stattfindende feierliche Akt des ersten Spatenstiches durch den Führer für die nunmehr bis Wien projektizierte Reichsautobahn München—Salzburg wird von allen deutschen und deutsch-österreichischen Sendern übertragen.

Und wieder wartet Linz auf den Führer

15 Kilometer Girlanden; Jahmentuch ausverkauft

Linz, 7. April. Als Krönung der Wahlkundgebungen in Linz wird am Donnerstagabend der Führer sprechen. In der Bevölkerung leben noch jene Stunden nach, die am 12. März die ganze Stadt in Bewegung gebracht hatten, als der Freudentag durch die Straßen gellte, der Führer hat die Grenze überschritten!

Es war damals unfassbar, woher die Linzer die vielen Fahnen hatten, um die Straßen und Plätze zu schmücken. Schon damals war das Bild gewaltig und eindrucksvoll. Und nun erst heute. Waggonweise wurde Tannenreisig aus den Wäldern der Umgebung herangefahren. Die Gärtner haben nicht weniger als 16 Kilometer Girlanden geschnitten. Das Jahmentuch ausverkauft ist, stellt für Oesterreich nichts neues mehr dar. Überall in der Stadt werden Masten aufgestellt und Pfosten errichtet. Ganze Bahnen von Jahmentuch decken die Häuserwände vom Dachstuhl bis an das Pflaster.

Im Linzer Vorort Lützenau wird die Montagehalle der Lokomotivfabrik als Versammlungsraum hergerichtet. Dort wird die große Führerkundgebung stattfinden. Während der Kriegszeit waren auf dem Fabrikgelände gewaltige neue Hallen entstanden, hatten Schloße geracht und Eisenhammer gebonnert, bis 1930 der Lärm des Schaffens plötzlich verstumm war. Fast acht Jahre hindurch hatte der Betrieb stillgelegen, der Wind durch die zerstörten Scheiben gepfiffen. Als wichtige Anlage der brotlos gewordenen Arbeiten schienen die Anlagen dem Verfall preisgegeben. Jetzt blüht neues Leben aus den Ruinen. Der Schmutz von Jahren wird entfernt, die Wände werden geweißt, Tannenreisig und Bänder schmücken die Stätte einstiger Arbeit für die große Führerkundgebung am Donnerstagabend.

Sehnsucht unseres Volkes nun erfüllt ist! Daß heute das geworden ist, wofür Millionen unserer Volksgenossen ihr Blut vergossen, was in den Zeiten tiefster Verküdung noch letzter Trost war: Das Großdeutsche Reich ist entstanden! Mit eindringlichen Worten schilderte der Redner dann die tiefen Entschütterungen, die über das deutsche Volk in Oesterreich hinweggegangen sind, den nationalen Schwung zu Beginn und im Verlauf des Weltkrieges, Verrat, Schmach und Not, mit dem dieses Ringen zu Ende ging, die schmachvolle Zeit der marxistischen Herrschaft und schließlich die frohe Stunde der Wiedervereinigung Oesterreich mit dem Deutschen Reich. Zu diesem Geschehen solle das deutsche Volk am 10. April Stellung nehmen. Die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich sei endgültig und für immer entschieden worden, als der Führer am 12. März die Grenze überschritt, als es wie ein jubelnder Aufschrei durch das deutsche Volk in Oesterreich ging. Der 10. April solle der ganzen Welt beweisen, daß es von jetzt ab nunmehr ein einiges, unteilbares deutsches Volk und einen Führer gebe.

Dieses Reich besteht und wird niemals untergehen! In Es sucht werden wir dieser großen Stunde unserer Geschichte entgegengehen, der Stunde des feierlichen Bekenntnisses einer ganzen Nation!

Der Redner schildert sodann die Verhältnisse in Oesterreich in den letzten Jahren, wobei er feststellte, daß sich das Schulnigg-System nur noch auf einer einsam verborgenen Volksfront stütze. Klassenkampf und Klassenhaß seien wieder in den Vordergrund gerückt worden, damit die Nationalsozialisten nicht zur Macht kommen sollten.

Heute, so rief Seegh-Inquart unter stürmischen Jubel der Massen aus, hätten sich die Worte erfüllt, die nach dem Krieg ein unbekannter von glühender Vaterlandsliebe befehlter Soldat aussprach: Ich glaube an Deutschland!

In großen Zügen entrollte Seegh-Inquart, immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen, ein Bild des deutschen Sozialismus, der über alle Klassen- und Konfessionsgegensätze



hinweg nur die Einheit des Volkes und die Ausrichtung nach dem Führer...

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten dann die Tausende die Schilderung...

Er stellte fest, daß er schon im Juli 1937 in einer Unterredung mit Schulz...

Mit Nachdruck stellte Dr. Sepp-Inquart weiter fest, daß, ehe irgend ein reißerischer Soldat...

mältigenden Mehrheit des deutschen Volkes in Oesterreich getragen, was vorher niemals der Fall gewesen ist.

Stürmischen Beifall löst edie Feststellung des Reichsstatthalters aus: Mit aller Feierlichkeit erkläre ich hier: Die Art, in der unsere Nachtergreifung erfolgte...

Tief bewegt hörten die Tausende zum Schluß das von Herzen kommende Bekenntnis Sepp-Inquarts zum Führer: An jenem 11. März hatten wir das herrliche Bewußtsein...

Am 10. April ergeht an uns alle der Ruf, anzutreten, und diesen Ruf werden wir von der Ostsee bis zur Donau...

Spontan erhoben sich die Tausende von ihren Plätzen und bewiesen mit ihrem jubelnden Beifall, daß dieser Schwur auch ihr eigenes Gelübnis ist.

Abschließend nahm Gauleiter-Stellvertreter Görlicher das Wort, der unter körnlicher Zustimmung in eindringlichen Ausführungen das Bild des Deutschen Land der Verklavung...

Noch einmal durchstufte ein Sturm des Jubels die Halle des Sportpalastes, als Oesterreichs Reichsstatthalter Sepp-Inquart durch das Spalier der Zehntausende die Kundgebungskäfte verließ...

politische und der geistige Zustand unseres Volkes im Sinne des Lebens und der Erhaltung der Nation sich fortschreitend entsaltet.

Enzklösterle, 6. April. Dieser Tage starb der älteste Bürger unserer Gemeinde, Christian Braun, im Alter von 84 Jahren.

Calw, 6. April. (Oesterreicher-Kinder sind da.) Die ersten 33, von der NSB eingeladenen Kinder aus der befreiten Ostmark sind in Calw eingetroffen.

Böblingen, 6. April. (Wildverluste durch wilde Hunde.) Immer wieder begegnet man in der Tagespresse Notizen über zum Teil sehr große Schadensfälle...

Weikersheim, Kr. Mergentheim, 6. April. (Tödliche Folgen.) Auf der Straße nach Eppersheim fuhr der 18 Jahre alte Anton Schmitt aus Egersheim mit seinem Motorrad gegen einen Randstein.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig In der Wahlkundgebung Freitag 20 Uhr nehmen sämtliche Gliederungen geschlossen teil.

NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgr. Altensteig. Die Mitglieder nehmen an der Versammlung Freitagabend 8 Uhr im „Grünen Baum“ teil.

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk. An der morgigabend stattfindenden Wahlversammlung beteiligen wir uns alle.

HJ., BdM., JV., JM.

HJ u. BdM, Standort Ueberberg. Heute 19.45 Uhr Antreten vor dem Gasthaus „Linde“ (Uniform).

HJ Standort Simmersfeld, Ettmannsweiler, Beuren. Heute 19.30 Uhr Antreten in jeweiliger Ortschaft. Erscheinen Pflicht.

Unterhaujen, Kr. Reutlingen, 6. April. (Tödlich verunglückt.) Die 78jährige Witwe Ecklein hatte ihre Tochter besucht und ließ sich von einem Kinde im Handwagen nach Hause fahren.

Laupheim, 6. April. (Wingerthener Betrug.) Das Amtsgericht Laupheim verurteilte einen 21 Jahre alten Mann wegen Betrugs im Rückfall zu fünf Monaten Gefängnis.

Gellmersbach, Kr. Heilbronn, 6. April. (Tägliche zwei Liter Milch gratis.) Die Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft beschloß auf Vorschlag des Vorstandes, an alle Milchverbraucher der Gemeinde...

Aufbau im Kreis Calw

NS-Volkswohlfahrt versichert 419 Kinder 328 Kinder anderer Gaue waren bei uns Aus dem Kreis Calw wurden im Jahre 1937 durch die NS-Volkswohlfahrt versichert:

In Landpflegestellen 197 Kinder, davon 43 Kinder aus dem Kreisabschnitt Calw, in den Gau Westfalen-Süd (Kreise Anna und Soest), 154 Kinder (aus dem Kreisabschnitt Neuenbürg 90, Nagold 40, Calw 24) in den Gau Pommern.

In Heime 222 Kinder, und zwar aus dem Kreisabschnitt Calw 44, Nagold 76, Neuenbürg 69. Die Heimversorgung erfolgte teils in Bädern, wie das Kindererholungsheim Bethesda in Jagstfeld...

Weitere Leistungen im Rahmen der Jugend-erholungspflege: Zuschüsse für die Freizeitlager der HJ; Beschaffung der 75proz. Fahrpreisermäßigung für etwa 150 Kinder...

Kinder anderer Gaue wurden in 328 Familienpflegestellen des Kreises Calw aufgenommen. Die Kinder stammten aus den Gauen Thüringen, Köln-Aachen, Pommern und aus Ostoberschlesien.

Auch wirtschaftlich gesporan im Kreis Calw. Hier der Beweis: Die Gesamteinlagen der Kreissparkasse Calw betrugen am 31. Dez. 1937: 5.009.378 RM; am 31. Dez. 1937: 7.596.499 RM; Zunahme: 2.587.125 RM.

Wahlauf Ruf des Landeskulturmeisters

Der Führer hat sein Volk zur Wahl gerufen. In der Geschichte nie dagewesene Leistungen auf allen Gebieten der Innen-, Außen-, Wirtschafts- und Kulturpolitik stehen vor uns.

Am 10. April 1938 wird jeder Kulturschaffende des Gaues Württemberg-Hohenzollern seiner unerbittlichen Verbundenheit mit dem Führer und seinem Dank an den größten deutschen Künstler, den Baumeister des Deutschen Reiches, freudigen Ausdruck geben.

993. Kauer, Landeskulturmeister.

Das Wetter

Wohlselnde Winde, vorwiegend bewölkt, aber meist trocken, später vor allem im Westen auch aufsteigend. Temperaturen nur langsam ansteigend.

Verlagsleiter: Ludwig Baur. Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Baur. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Ing. B. Baur, Württemberg, D. Aufl.: 11. 1938: 2205. Kurzzeit-Erscheinung 8 Blätter.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. April 1938.

30m jenseit' April

Dr. jenseit April - dees geit a' Feicht En Nord ond Sid, en Dicht ond Weicht! Do' juauchget alle überlaut!

Karl Kufmaul.

Gewerbeschüler ausgezeichnet. Dem neuen Berufsschulverband Nagold-Altensteig gehören sämtliche Gemeinden des Kreises Nagold und außerdem zehn Gemeinden benachbarter Kreise an.

Dienstverlegungen. Die Bewerber um die Revierförstere Stellen Fielesberg beim Forstamt Liebenzell, Eichleberg beim Forstamt Althausen und Rohnbach beim Forstamt Enzklösterle haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Kirchheim, Kreis Bietigheim; Frantzenbach, Kreis Heilbronn. Die Seuche ist erloschen in Haujen, Kr. Bradenheim und Bernhausen, Kreis Stuttgart-Amt.

Zwerenberg, 6. April. (Der Kreisleiter sprach.) Kreisleiter Warter sprach in Zwerenberg zur Volksabstimmung am 10. April. Die stark besuchte Wahlkundgebung wurde durch eine kurze Feierstunde, gestaltet von HJ, BdM und JV eingeleitet.

Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!

Darüber spricht am Freitag abend 20 Uhr
im Grünen Baum
Pg. Ernst Mutschler

von der NSB Gauhschule Heidenheim.

Die gesamte Bevölkerung ist zur Teilnahme an dieser Wahl-
kundgebung eingeladen. Stuhlreihen.

NSDAP Ortsgruppe Altensteig



Turngemeinde 1848 Altensteig

Die aktiven und passiven Mitglieder neh-
men geschlossen an der Wahlkundgebung
im „Grünen Baum“ teil.

Abholung der Fahnen und Antreten:

Freitag Abend 1/2 8 Uhr am Lokal zur „Traube“.

Der Vereinsführer.



Bestellen Sie noch heute die von Ihnen gewünschte Sorte

frische Seefische

für die Karwoche. Hans Schmidt, Altensteig

Warum kaufen Sie besser die
große Dose Seifix?
Sie enthält mehr als das Doppelte
ist aber billiger als
zwei 1/2 Dosen!

Seifix ist vorteilhaft im Preis, am
vorteilhaftesten die große Dose!
Und seine Güte ausgezeichnet, es bahnert einfach glänzend.

Künftige Bekanntmachungen

Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Die Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag findet am
Sonntag, den 10. April 1938 statt.

Gestimmt wird in der Stadt Nagold in den Stimmbezirken 1 und 2
im Stimmbezirk 3 (Waldeck) von 9 1/2 - 10 1/2 Uhr
im Stimmbezirk 4 (Kreis Krankenhaus) von 13 - 14 Uhr
in allen übrigen Gemeinden des Kreises von 8 - 17 Uhr.

Stimm- bezirk	Stimmen	im Wahlraum	Abstimmungsvorsteher	Stimm- zeit
1	in Nagold die Wähler, so- weit sie nicht in den Stimm- bezirken 3 und 4 stimmen mit den Anfangsbuchstaben K-R	rotes Schulhaus, Schul- saal im Erdgeschoss vom Hofeingang rechts.	Bürgermeister Maier Stellv. Walter Lang Oberlehrer	8-17
2	2-3	rotes Schulhaus, Schulsaal im Erdgeschoss vom Hof- eingang links.	Sparr. Direktor Ott Stellv. Kreispfleger Böhlinger	9 1/2 bis 10 1/2
3	die Inassen und das Per- sonal der Berf. Kuranstalt Waldeck	Berf. Kuranstalt	Stadtpfleger Schuster Stellv. Walter Koch Kaischerr	13-14
4	die Inassen u. das Per- sonal des Kreiskrankenhauses in Altensteig die Wähler links der Nagold	Kreis Krankenhaus	dieselben	8-17
5	die Wähler rechts der Nagold	Kathhaus	Bürgermeister Krauß Stellv. Beigeordn. Luz Stadtpfleger Schleich Stellv. Beigeordn. Frey	
6		unteres Schulhaus		

Alle übrigen Gemeinden bilden je einen Stimmbezirk, Wahlort ist jeweils
das Rathaus, Abstimmungsvorsteher der Bürgermeister oder der Stellvertreter.

Nr.	Gemeinden	Zu stellv. Abstimmungsvor- stehern wurden bestellt:	Nr.	Gemeinden	Zu stellv. Abstimmungsvor- stehern wurden bestellt:
7	Altensteig-Dorf	Beigeordn. Frey	25	Oberschwandorf	Beigeordn. Brenner
8	Behlingen	Sühr	26	Obertalheim	Detting
9	Berneck	Gemeinderat Kempf	27	Pfeondorf	Necker
10	Beuren	Beigeordn. R. Kalmbach	28	Rohrdorf	Syler
11	Böfingen	Bürgermeister a. D. Broß	29	Rosfelden	Sautter
12	Edershardt	Beigeordn. Friedrich Rau	30	Schlettingen	Gemeinderat Jaiser
13	Ehhausen	Johs. Pfeife	31	Schöndorff	Beigeordn. W. Kugel
14	Efingen	Philipp Höhn	32	Simmersfeld	Georg Frey
15	Egenhausen	Gemeindepfleger Welker	33	Spielberg	Fritz Bühler
16	Emmingen	Beigeordn. Christian Kenz	34	Sulz	Börsamle
17	Etimmannsweiler	Fr. Koller	35	Ueberberg	Gemeindepfleger Reinschler
18	Finsbronn	Müller	36	Waldsdorf	Beigeordn. Hoinr. Pfeiffer
19	Garrweiler	Eugen Schleich	37	Untertalheim	Gemeindepfl. W. Joachim
20	Gaugenwald	Gemeindepfleger Wolf	38	Walddorf	Abd. Hiler
21	Hiltzingen	Kaufmann Hugo Müller	39	Wart	Beigeordn. Großmann
22	Halterbach	Beigeordn. Ziegler	40	Wenden	Stempfle
23	Helshausen	Gemeinder. W. Büchsenstein	41	Wildberg	Eberhardt
24	Kindersbach	Beigeordn. Georg Dürr			

Die stimmberechtigten Deutscher stimmen im roten Schulhaus in Nagold
in der gleichen Zeit ab.

Die Gemeindebehörden werden auf den Dritten Erlass des Herrn Innenministers vom
28. März 1938 Abschnitt XIII und XIV (Regierungsanzeiger Nr. 37) noch besonders hin-
gewiesen.

Nagold, den 4. April 1938

Der Landrat: (gez.) Dr. Haegeler H.B.

Sparen hilft Ziele erreichen!

Deshalb spare mit Beharr-
lichkeit bei der

Sparkasse Altensteig

Molkereigenossenschaft Altensteig und Umgebung e. G. m. b. H.

Die 14. ordentliche

Generalversammlung

unserer Genossenschaft findet am Gründonnerstag, den
14. April, nachmittags um 2 Uhr im Gasthaus zum „Drei-
könig“ in Altensteig statt. Hierzu sind sämtliche Mitglieder
dringend eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstehers.
2. Rechenschaftsbericht des Rechners, sowie Vortrag der
Bilanz auf 31. 12. 1937.
3. Antrag des Aufsichtsratsvorsitzenden auf Geneh-
migung der Bilanz, Entlastung von Vorstand u. Auf-
sichtsrat, sowie Bekanntgabe des Revisionsberichts.
4. Beschlussfassung über die Milchgeldabrechnung.
5. Wahlen.
6. Verschiedenes.
7. Allgemeine Aussprache.

Die Bilanz und Jahresrechnung liegt von heute ab acht
Tage zur Einsicht jedes Genossen bei Rechner Kienle,
Spielberg, auf.

Anträge seitens der Genossen zur Tagesordnung, über
welche in der Generalversammlung abgestimmt werden soll,
müssen bis spätestens 3 Tage vor der Versammlung beim
Vorstandsvorsitzenden schriftlich eingereicht werden.

Egenhausen, den 7. April 1938.

Vorsitzender des Vorstands:
gez. Welfer.

Bilderbücher
Malbücher
Farbstifte
Malkasten

empfehlen die
Buchhandlung Lauk

Rlofett-Papier

in Rollen und Paketen
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Gemeinden Simmersfeld und Ettmannsweller

Freihändiger Verkauf von Wertforchen-Stämmen

Die Gemeinden verkaufen freihändig

13 Lose Wertforchen mit zus. 886 Sm.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens Dienstag, den
12. April 1938, nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in
Simmersfeld abzugeben.

Losverzeichnisse durch das Bürgermeisteramt.

Simmersfeld, den 5. April 1938.

Ettmannsweller, Der Bürgermeister.

Einige Schreiner

werden sofort für dauernde Beschäftigung

gesucht.

Eisfink, Ludwigsburg

Wilhelm Murr-Straße 95

Spielberg.

Danksagung



Allen denen, die unsere liebe Entschlafene

Marie Burghardt

zur letzten Ruhe begleitet haben, sagen wir
herzl. Dank, ebenso für die tröstenden Worte
des Herrn Pfarrer Brezger, den schönen Ges-
ang des Singchors unter Leitung von Herrn
Hauptlehrer Höhn, sowie für die Kranznieder-
legung der Altersgenossen und für die vielen
Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wäsche, die mit Sil
gespült, duftet
frisch und angenehm!

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Freitag, 8. April: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht,
Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik, 6.30 Frühkon-
zert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen,
Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Mor-
gen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht,
12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterber-
richt, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus Richard Wagners Opern,
16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Lieder der Stimme, 18.30
Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender,
19.15 Frühling und Sonnenschein, 20.15 Unterhaltungskonzert,
21.15 Marionetten, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter-
und Sportbericht, 22.30 Operette, Film, Kabarett und Tanz, 24.00
Nachtkonzert.

